



Natur und Vogelschutz Rheinfelden
Postfach 99
CH- 4310 Rheinfelden

info@nv-rheinfelden.ch
www.nv-rheinfelden.ch

Newsletter Nr.13

April 2025 bis Oktober 2025

Themen

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

Wir blicken auf ein ereignisreiches Naturjahr zurück mit spannenden Referaten, Exkursionen und zahlreichen Arbeitseinsätzen in unseren Naturschutzgebieten. Der Vorstand war mit den Vorbereitungsarbeiten für das kommende Jubiläumsjahr 2026 beschäftigt. Die wichtigen Anlässe im Zusammenhang mit unserem 100-jährigen Jubiläum veröffentlichen wir bereits mit diesem Newsletter. Bitte merkt Euch die Daten vor!

Viel Freude bei der Lektüre!

Der Vorstand, NV Rheinfelden

Unser Kampf gegen invasive Pflanzen	2
Rangergruppe - wertvolles Engagement für die Pflege unserer Schutzgebiete!	3
Verantwortliche/r für die Schwalbenbetreuung gesucht!	3
Wir haben unsere Organisation weiterentwickelt	4
Grosse Anzahl Brutröhren an der Uferschwalbenwand	4
Unverhofft mit der Feuerwehr im Team	5
Die Wahl des Vogels des Jahres 2026	6
Projekt Feuersalamander	7
Spyrenanlass	9
Die Rosengallwespe - Phänomenale Fortpflanzungsstrategie	10
Der Biber baut die Bachaue um	10



Unser Kampf gegen invasive Pflanzen

«Das sind doch auch Pflanzen und dann noch so hübsche»! Ein Gedanke, den ich selbst ab und zu habe. Oder: «Das bringt doch alles überhaupt nichts, die werden sich so oder so bei uns ausbreiten», wie mir kürzlich eine befreundete Biologin erklärte.

Das stimmt beides! Denn würden die Neophyten nicht schön aussehen, wären sie wohl gar nicht bei uns angekommen, denn oft handelt es sich dabei um Pflanzenarten, die von Gartenfachgeschäften oder Grossverteilern für die Bepflanzung unserer Gärten verkauft wurden oder immer noch werden. Und ja, der «Kampf» gegen diese Pflanzen ist mit Mühe verbunden und er erscheint mitunter sogar aussichtslos – das stimmt auch.

Der NVR hat es sich zum Ziel gesetzt, invasive Pflanzen zumindest in den Naturschutzgebieten einzudämmen und so an diesen wichtigen Standorten die heimische Biodiversität zu fördern und zu erhalten. Dabei haben die Mitglieder der «Rangergruppe» in dieser Saison wieder Grosses geleistet und in mehreren Einsätzen in der Alten Saline, beim Wäberhölzliweiher, in den Naturschutzgebieten bei der Bachaue, der Hard und am Ruderstandort beim ehemaligen Restaurant Drei König mit Hacke, Rebschere und von blossen Händen tatkräftig Neophyten entfernt.



Der invasive Staudenknöterich kann dichte Bestände bilden und einheimische Pflanzen verdrängen.

In unserem Naturschutzgebiet Alte Saline wurde im Frühling 2024 der dort grossflächig vorhandene asiatische Staudenknöterich (Japanknöterich) mit schwarzen Kunststoffmatten abgedeckt. Dadurch kann diese invasive und bei uns heute verbotene Pflanze, deren unterirdische weitverzweigte Sprosse (Rhizome) sich mehrere Meter tief in den Boden graben, ohne Pestizide bekämpft werden. Die lichtundurchlässige Abdeckung verhindert die Photosynthese und durch die fehlende «Ernährung» stirbt die Pflanze im Laufe von zwei bis drei Jahren ab.

Bei der Bekämpfung des japanischen Staudenknöterich ist übrigens die fachgerechte Entsorgung sehr wichtig, da sich aus nur 1 cm langen Rhizomen wieder neue Pflanzen bilden können. Deshalb: Bitte in den Abfall geben. Und ja, junge Triebe dieser Pflanze können offenbar auch gekocht und gegessen werden. Sie sollen vorzüglich schmecken!

Rangergruppe - wertvolles Engagement für die Pflege unserer Schutzgebiete!

Die 15 Mitglieder der Rangergruppe schreiben wir jeweils kurzfristig für anstehende Einsätze an. Wer Zeit hat kommt. So arbeiten Gruppen von vier bis sechs Personen während zwei bis drei Stunden in unseren Schutzgebieten.

Dieses Jahr arbeiteten wir im Naturschutzgebiet Alte Saline, in der Ruderalfläche Drei Könige, in der Bachaue und in der Hard. Die Rangergruppe engagiert sich bei der Bekämpfung von Neophyten und bei der Gebietspflege.

Bei Interesse bitte bei Barbara Pfäffli (barbara.pfaeffli@gmx.net) oder Albi Wuhrmann (albi.wuhrmann@schuetzen-ag.ch) melden.

Verantwortliche/r für die Schwalbenbetreuung gesucht!

Stephan Kaiser, langjähriger Betreuer im Bereich Artenförderung Vögel, gibt nach Abschluss der Reinigungs- und Reparaturarbeiten der Saison 2025 die Verantwortung für die Betreuung der Schwalben ab. Wir danken Stephan an dieser Stelle ganz herzlich für sein grosses Engagement.

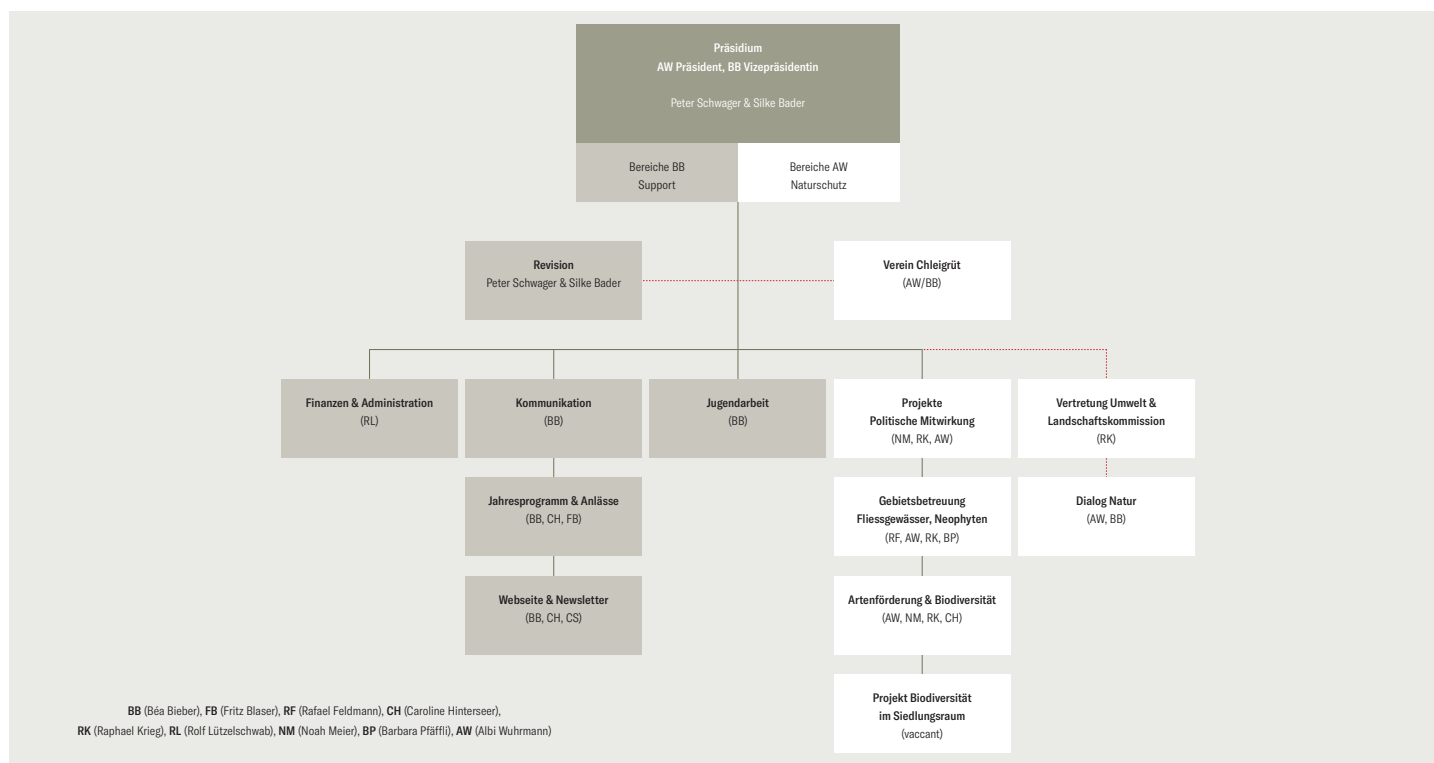
Wir suchen eine engagierte Person zur Betreuung unserer Schwalbenbestände. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber Interesse an Natur- und Artenschutz ist von Vorteil. Wichtig sind handwerkliches Geschick, Zuverlässigkeit sowie die Fähigkeit, sicher auf Leitern zu arbeiten (z. B. für das Anbringen und Kontrollieren von Nisthilfen). Wir bieten eine sorgfältige Einführung, Unterstützung im Team und die Möglichkeit, einen wertvollen Beitrag zum lokalen Naturschutz zu leisten.

Kontaktnahme bitte mit Albi Wuhrmann (albi.wuhrmann@schuetzen-ag.ch).

Wir haben unsere Organisation weiterentwickelt

Ab Jahresbeginn 2026 übernimmt Rolf Lützelschwab die Verantwortung für die Finanzen von Caroline Hinterseer. Wir heissen Rolf im NVR herzlich willkommen. Caroline, die dieses Jahr ihr Bachelorstudium in Biologie erfolgreich abgeschlossen hat, konzentriert sich auf die Naturthemen.

Die Zuständigkeitsbereiche im Präsidium unterteilen wir in die beiden Bereiche Naturschutz und Support. Béa Bieber übernimmt die Verantwortung für sämtliche Supportbereiche und Albi Wuhrmann für die Naturschutzthemen. Raphael Krieg, Umweltingenieur ZFH, wird den NVR ab 1. Januar 2026 in der ULK Umwelt- und Landschaftskommission vertreten. Rafael Feldmann, Landwirt, vertritt ab 1. Januar 2026 die Interessen der Landwirtschaft in der ULK.



Grosse Anzahl Brutröhren an der Uferschwalbenwand

Das Treiben an der Uferschwalbenwand im Naturschutzgebiet «Hard» bei der Autobahnquerspange A3/98 ist faszinierend. Seit 2013 besteht die künstliche Sandschüttung im Gebiet der ehemaligen Kiesgrube. Seither wurde sie Jahr für Jahr von den Uferschwalben angenommen. Während in den vergangenen Jahren immer zwischen 120 und 250 gezählt werden konnten, waren es dieses Jahr rund 340! Die Gründe für diese Zunahme sind nicht eindeutig.



Die von Prädatoren heimgesuchte Wand 2022 (links). Die Wand mit Prädatorenschutz 2025 (rechts).

Eine zweite bestehende Sandwand in der Region, im Gebiet «Chis» in Wallbach/Zeiningen, wurde dieses Jahr von den Uferschwalben nicht bewohnt. Vor zwei Jahren wurde unsere Sandwand von Prädatoren, Füchsen, Mardern oder eventuell vom Dachs häufiger bedrängt, was den NVR veranlasste, einen Elektrozaun vor der Brutwand aufzuspannen. Vor der diesjährigen Brutsaison verstärkten wir den Schutz auf dem Sanddach der Schüttung. Beide Massnahmen scheinen wirksam zu sein. Prädatoren blieben dieses Jahr völlig aus. Die Uferschwalben scheinen dies bemerkt zu haben. Unserem Mitglied, Werner Looser, danken wir herzlich für seine Unterstützung beim Bau der Sicherheitsvorrichtungen.

Unverhofft mit der Feuerwehr im Team

Kaum waren die jungen Mauersegler und Schwalben flügge und ausgeflogen, organisierte unser Mitglied Stephan Kaiser die Feuerwehr für Mithilfe beim Nistkastenputz. Und während der eine oder andere Vogel wohl noch über das weite Meer in sein Überwinterungsgebiet flog, bereiteten wir uns hier in Rheinfelden schon wieder auf seine Rückkehr vor.

Die Einfluglöcher von bis anhin «nur» von Spatzen benutzten Mauersegler-nistkästen wurden mit so genannten «Spatzensperren», kleinen Metallplättchen, verschlossen. Denn auch wenn wir Spatzen lieben: diese Kästen sind für unsere Förderart Mauersegler reserviert. Die Kotbretter unter den Schwalbennestern wurden gereinigt und die Nistkästen der Mauersegler geöffnet und herausgeputzt.



Mit der Feuerwehr gings hoch hinaus. Die Mauerseglerkästen müssen ab und zu geputzt werden.

Das alles wäre ohne die tatkräftige Unterstützung der Feuerwehr Rheinfelden nicht möglich gewesen. Denn die Nistkästen sind an den Häusern oft in luftiger Höhe, direkt unter der Traufuntersicht angebracht. Mit der von den Feuerwehrleuten fachgerecht manövrierten Autodrehleiter war es für uns ein zwar aufregendes, aber dennoch komplett sicheres Abenteuer, in dieser Höhe zu arbeiten. Wir danken der Feuerwehr Rheinfelden und besonders den Feuerwehrmännern Michael Bucher, Markus Flückiger, Patrick Hofer, Raphael Käser und Tobias Pirker sehr für ihre Hilfe und die spannenden und lustigen Momente, die wir bei diesen Einsätzen erleben durften!

Jetzt müssen im April dann die Spatzensperren wieder weggenommen werden – mithilfe einer Teleskopstange ist das Entfernen der Sperren ohne die Feuerwehr möglich – und dann sind wir für die Rückkehr der Mauersegler und Schwalben im Frühling 2026 gerüstet.

Die Wahl des Vogels des Jahres 2026

«blau-grüne Lebensräume» sind Schwerpunktthema von BirdLife Schweiz. Deshalb soll der Vogel des Jahres 2026 ein Botschafter für naturnahe Fließgewässer sein. Die Öffentlichkeit konnten den Vogel des Jahres aus fünf Arten, die ihren Lebensraum vornehmlich in Wassernähe haben, auswählen: Wasserramsel, Gebirgsstelze, Eisvogel, Uferschwalbe und Flussregenpfeifer. Alle fünf Arten können in Rheinfelden beobachtet werden.

And the winner is:



Der Eisvogel ist Vogel des Jahres 2026. Foto: Noah Meier

Der Eisvogel ist ein kleiner Vogel in schönem Kleid, den man oft an Sitzwarten oder im schnellen Vorbeiflug beobachten kann. Die Brutpopulation ist in der Schweiz mit 400 bis 500 Paaren spärlich. Eisvögel ernähren sich von Fischen, aquatischen Insekten und deren Larven. In Rheinfelden sind sie regelmässig zu beobachten: am Rheinufer zwischen der Autobahnquerspange und dem Salmenareal und zwischen der Rheinlust und dem Kraftwerk Rheinfelden, am nördlichen Rheinufer beim Umgehungsgewässer beim Kraftwerk, in der Bachaue in der Ängi oder am Salmenweiher. Die frühen Morgenstunden sind für Beobachtungen besonders geeignet.

Projekt Feuersalamander

Im Jahre 2024 lancierte BirdLife Schweiz das Projekt Feuersalamander. Über mehrere Etappen/Jahre werden verschiedene Schwerpunkte genauer erarbeitet. In der ersten Etappe ging es vor allem darum Vorkommen und geeignete Laichgewässer zu finden. Auch der NVR hat im ersten Jahr Daten gesammelt. Dank unseres hauseigenen Spezialisten Noah Meier konnten in Rheinfelden zwei Bächli ausgewählt werden, in denen sich der Feuersalamander wohl fühlt. Im Mareillislochbach und im Brügglighau Bächli wurden einige Feuersalamander Larven gefunden.

Denn genau das unterscheidet ihn von anderen Lurchen. Das Weibchen begibt sich im Frühjahr in ein langsam fließendes, strukturreiches Bächlein, wo sich die Larven unter Ästen, Wurzeln und Steine, überhängendem Gebüsch und Bäumen geschützt entwickeln können. Die Larven werden lebend geboren, also nicht als Laich abgelegt. Nach der Geburt kehrt das Weibchen wieder an Land zurück, wo erwachsene Feuersalamander die meiste Zeit ihres Lebens verbringen, ein weiterer Unterschied zu den anderen Lurchen.

Im 2025 ging es darum, Fallen für den Salamander zu entdecken. Absturz in Dolen, Lichtschächte oder Treppenabgänge können für die Salamander zur tödlichen Falle werden, wenn sie nicht wieder herausklettern können. BirdLife stellte viel Informationsmaterial und Beispiele zusammen, um solche Fallen zu entschärfen oder ganz vermeiden, das Ihr hier finden könnt.

In der nächsten Etappe wendet sich das Projekt wiederum der Larvengewässer zu. Dieses Mal geht es um den Schutz dieser, und wie man sie fördert. Das Projekt liefert bereits jetzt wichtiges Grundlagewissen zum Schutz dieser faszinierenden Tiere! Insgesamt lässt sich sagen, dass

auch Rheinfelden einen recht stabilen Bestand an Feuersalamander hat. Es ist uns ein Anliegen, diesen zu erhalten. Der Erhalt bestehender Gebiete, so wie die Aufwertung und Vernetzung dieser, ermöglicht es den heutigen Feuersalamander Beständen, auch zukünftig, kühle, feuchte und schattige Gebiete (neu) zu besiedeln.

Hier findet Ihr weiterführende Information, zum Projekt, wie Fallen leicht zu beheben sind, und nächste Schritte im Projekt:

<https://birdlife-ag.ch/feuersalamander-projekt>



Ausgewachsener Feuersalamander mit charakteristischen gelben Flecken. Sie zeigen: Ich bin giftig!
Foto: Noha Meier

Spyrenanlass

Am 2. Juli durften wir einen ganz besonderen Gast begrüßen: Stefan Greif, Projektleiter Artenförderung bei BirdLife Schweiz mit langjähriger ornithologischer Erfahrung in vielen Ländern der Welt, hielt im schönen Saal des Hotels Schiff einen eindrucklichen Vortrag zu den Mauerseglern und Alpenseglern. Ein Leben in der Luft – so beschrieb Stefan Greif das erstaunliche Leben dieser Vögel: Sie fressen, sammeln Nistmaterial und schlafen sogar in der Luft! Nur zum Brüten, da sind sie auf Ritzen und Spalten in Mauern, auf schmale Öffnungen in Dächern und auf Nistkästen angewiesen. Zu diesen Brutplätzen führte uns dann Hansruedi Böni, Präsident des NV Möhlin und Ornithologe, auf einem Abendspaziergang durchs Städtli. Und dann, nach einem richtigen Hitzetag, plötzlich ein erfrischender Regenguss! Nicht nur für uns, sondern auch für die Mauerseglerküken war das eine willkommene Abkühlung: Denn wie wir an diesem Abend erfahren haben, leiden die Jungtiere in ihren Nestern sehr unter den zunehmend heisseren Temperaturen.

Wir danken allen, die an diesem Anlass dabei waren – für euer Interesse, eure Fragen und eure Begeisterung für diese wunderbaren Tiere!

Für alle, die gerne noch mehr darüber wissen möchten: Am Donnerstag 1. Juli 2026 informiert uns die bekannte Verhaltensbiologin Iris Scholl zu praktischen Aspekten des Schutzes der Spyren: Mauersegler- und Alpensegler und was sie zum Leben brauchen. Weitere Infos folgen - wir freuen uns darauf!



Nach dem spannenden Inputvortrag (links) ging's nach draussen ins «Städtli» auf Spyrensuche (rechts).

Die Rosengallwespe - Phänomenale Fortpflanzungsstrategie

Bei Einsätzen in der Natur beobachten wir immer wieder Spannendes. So geschehen beim letzten Einsatz der Rangergruppe beim Drei Könige. Noah Meier, einer unserer Biologen im Vorstand, hat uns über die gefundene Rosengalle (Schlafäpfel genannt) aufgeklärt: Die Wespe legt im Frühjahr Eier in junge Rosenknospen. Die Rose reagiert mit einer Wucherung des Pflanzengewebes und bildet eine zottige Galle (siehe Foto).



Rosengallwespe an Hundsrose. Foto: Albi Wuhrmann

Die 2-5 cm grosse, rot, gelb oder grüne Rosengalle enthält mehrere kleine Kammern. In jeder Kammer entwickelt sich eine Larve. Die Larven nutzen die Galle als Futterquelle und überwintern darin. Im nächsten Frühjahr schlüpfen neue adulte Wespen. Dieses Phänomen beobachtet man praktisch ausschliesslich an Wildrosen. Zierrosen sind davon kaum betroffen.

Der Biber baut die Bachaue um

Der Biber hat das Potenzial, Lebensräume massiv umzugestalten. Dieses Phänomen ist derzeit in der Bachaue «Ängi» zu beobachten. Auf der Höhe der Eisvogelbrutwand, hat er in einem Abschnitt innerhalb von zirka 10 Metern zwei Dämme gebaut. Warum baut der Biber überhaupt Dämme? Biber brauchen Wasserlebensräume mit stehendem Wasser von mindesten einem halben Meter Tiefe. Wo diese nicht natürlich vorhanden sind, baut er sich diese mittels Dämme. Der Bachverlauf in der Aue Magdenerbach hat sich sichtbar verändert. Der bisherige «Totarm» ist nun mit dem Bachbett verbunden. Das bisherige Bachbett unterhalb der Dämme ist nur noch ein Rinnsal. Mit ein bisschen Glück können sie den Biber beobachten. Der Biber ist nachtaktiv und ist am ehesten ab dem Eindämmern zu beobachten.



Die Spuren des Bibers in der Bachaue «Ängi». Fotos: Albi Wuhrmann

